

Die Arbeitswelt auf der Bühne verarbeiten

Förderschüler setzen ihre Erlebnisse während des Praktikums in Theaterszenen um

Von CHRISTINE FORST

ZOLLSTOCK. „Hände aus den Taschen“, tönt es lautstark aus dem Publikum. Da muss selbst der junge Schauspieler lachen. Er spielt einen Jugendlichen, der sich um einen Praktikumsplatz bewirbt. Sein Vater begleitet ihn zum Vorstellungsgespräch und sagt ihm ständig, was er falsch macht. Und als er einmal nichts sagt, springt das Publikum, kaum dass der Jugendliche seine Hände in die Hosentaschen gleiten lassen will, begeistert ein.

Die beiden neunten Klassen der Förderschule Rosenzweigweg haben im Rahmen eines theaterpädagogischen Projekts ihre Erlebnisse bei ihren Praktika in Theaterszenen verarbeitet. Die verschiedenen Geschichten spiegeln die verschiedenen Stadien wider. Zu Anfang stehen die Überlegungen, was die Schüler machen möchten. In der Szene stehen die Schüler auf der Bühne und müssen sich dauernd umgruppieren – je nachdem, ob sie mit Menschen arbeiten möchten oder ob sie Trinkgeld verdienen möchten. Zum Schluss der Szene wird sogar gefragt, wer lieber weiter zur Schule gehen



Ihre Erfahrungen aus Schuhgeschäften (l.) und anderen Praktikumsstellen behandelten die Schüler auf der Bühne. (Fotos: Forst)

möchte, und auch für diese Gruppe finden sich Aspiranten.

Im Anschluss kommen die Probleme auf den Tisch, überhaupt eine Stelle zu bekommen. So erzählt ein Junge, dass er nur über seinen Vater eine Stelle bekommen hat. Auch Szenen aus den Betrieben werden gezeigt, etwa die verschiedenen Kunden im Schuhge-

schäft, und auch aus einer KFZ-Werkstatt, in die es ein Mädchen verschlagen hat. Sie muss den Mechanikern immer die Werkzeuge heranschaffen – die „Kollegen“ erfreuen sich dann an der Rückansicht der Praktikantin. Zum Schluss jedoch kann sie sogar für einen Ferienjob in dem Betrieb bleiben. „Es hilft den Schülern, aus ihren Erlebnissen zu lernen“,

erklärt Uwe Fischer vom Theater ImPuls.

Zusammen mit einer Kollegin hat er das Stück an drei Tagen erarbeitet. „Sie haben zuerst Fragebögen ausgefüllt. Darin haben sie sich selbst eingeschätzt und positive wie negative Erlebnisse aufgelistet.“ Eine Schülerin beispielsweise hatte sich bereits vor dem Antritt des Praktikums vorge-

nommen, regelmäßig zu kommen und immer pünktlich zu sein. Und auch nach dem Praktikum wolle sie weiter daran arbeiten.

Die Ergebnisse sollen jedoch nicht nur für die teilnehmenden Klassen nützlich sein. Deshalb haben die ehemaligen Praktikanten das Stück auch Mitschülern der achten und zehnten Klassen vorgespielt.

„Auch die können von diesen Erlebnissen profitieren“, meint Fischer. Aber auch die Klassenlehrer sind vom Projekt begeistert. „Auf der Bühne zu stehen stärkt ihr Selbstbewusstsein“, sagt Christina Panne, Klassenlehrerin der 9b. „Eine Schülerin hat nie etwas gesagt, selbst im Unterricht nicht. Und nun steht sie auf der Bühne und redet vor vielen anderen.“